

cher Ausdruck dieser Gemeinschaft ist die Eucharistie. Hier und in der Deutung Marias als Symbol der Mütterlichkeit der Kirche überwiegen die Aussagen der heutigen Theologie, deren Ansatzpunkte bei Augustinus aufgezeigt werden.

Mehr historisch orientiert sind die beiden Beiträge von G. Ceriotti über Bekehrung und Taufe Augustins (47–75) und über Aktion und Kontemplation in der Lehre unseres Kirchenvaters (93–114). Klar herausgearbeitet wird das auf den Menschen zentrierte Interesse Augustins, demgegenüber seine Umwelt, ja die Welt überhaupt (vgl. Solil. 1,2,7) sekundär ist. Gut aufgezeigt wird auch der Weg Augustins von seinem Freundeskreis über die gemeinsame Bekehrung mit seinem Freund Alypius bis zum Mönchtum. Mönchtum ist jedoch nicht einseitig Kontemplation im Sinne der traditionellen Gegenüberstellung von Martha und Maria. Der Vorzug Marias besteht für Augustinus im Besitz dessen, was bleibt. Aktion und Kontemplation, „otium sanctum“ und „negotium iustum“ (De civ. Dei 19,19) gehören im Christenleben untrennbar zusammen. Eine kurze Bibliographie ergänzt diese feine Einführung in Grundgedanken des Kirchenvaters, der das abendländische Denken bis heute entscheidend geprägt hat.

Linz

Ulrich G. Leinsle

## KIRCHENGESCHICHTE

■ KELLY J. N. D., *Reclams Lexikon der Päpste*. Aus dem Englischen übersetzt von Hans-Christian Oeser. (375). Philipp Reclam jun., Stuttgart 1988. Ln. DM 49,—.

Die für ein Lexikon ungewöhnliche chronologische Anordnung der Artikel hat ihre Vorteile, da so der historische Kontext besser gewahrt ist. Übrigens ermöglicht das vorangestellte alphabetische Verzeichnis der Päpste das rasche Auffinden. Die einzelnen Artikel sind ausgewogen; sie sind gleich weit entfernt von Apologetik und Polemik. Im allgemeinen entspricht die Darstellung auch dem gegenwärtigen Forschungsstand. Auch bei so schwierigen Epochen wie den Anfängen des Papsttums oder der neueren Zeit wird durchaus zufriedenstellend zwischen Geschichte und Geschichten differenziert.

Nicht so geglückt ist die Übersetzung. H. Ch. Oeser mag ein guter Anglist sein, in kirchlich-theologischer Terminologie ist er jedoch offenbar zu wenig bewandert. So findet man z. B. einen so unverständlichen Satz wie diesen: „1895 setzte er (Leo XIII.) eine Kommission zur Untersuchung der Rechtmäßigkeit anglikanischer Orden ein; als dieser (!) einen negativen Befund vorlegte, erklärte er die Orden . . . für ungültig“ (330). Hier muß im Original „Anglican Orders“ gestanden sein, und es geht um die Frage der Gültigkeit der „anglikanischen Weihen“. Daß Johannes XXIII. die „beiden Priesterseminare in Bergamo“ besucht habe (338), klingt für deutsche Ohren ebenfalls seltsam. Gemeint sein müssen das Knaben- und das Priesterseminar. Auch daß Giovanni Battista Montini, der spätere Papst Paul VI., „Assistent“ des Kardinalstaatssekretärs Pacelli war, entspricht nicht

der deutschen Terminologie. Einige sachliche Fehler haben sich ebenfalls eingeschlichen. Das österreichische Konkordat wurde 1870 (nicht 1874) aufgekündigt (328); Leo XIII. entstammte einer Patrizierfamilie (nicht dem Adel) (328); eine „Altersgrenze für Priester“ (342) gibt es nicht, da der Geweihte nach katholischer Auffassung für immer Priester bleibt. Verdienstvoll ist das angefügte Glossar, obwohl z. B. der „Dreikapitelstreit“ nicht sehr hilfreich erklärt wird. Das kleine Kapitel über die sogenannte „Päpstin Johanna“ bringt das wichtigste Material zum Thema, führt jedoch die eigentlichen Gegenbeweise gegen die Existenz der Päpstin nicht an.

Hoffentlich ist durch die paar Verweise auf festgestellte Mängel kein falscher Eindruck entstanden. Das preiswerte Buch ist nämlich ein durchaus nützliches und auch gut lesbares Nachschlagewerk, das man empfehlen kann. Der Benutzer wird aber gut daran tun, eine gewisse Unschärfe der Diktion, die offenbar auf die Übersetzung zurückzuführen ist, ins Kalkül zu ziehen.

Linz

Rudolf Zinnhobler

■ KRANZGISBERT, Winfried Bonifatius. *Wegbereiter des Christentums*. (58, mit 10 Abb.). Bonifatius-Druckerei, Paderborn 1988. Kart. DM 8,50.

Vf. versteht es, eine gut lesbare Lebensbeschreibung des Apostels der Deutschen zu bieten, die die wesentlichen Aspekte dieser bedeutenden Persönlichkeit klar herausarbeitet. Es gibt freilich auch einige Defizite. So wird S. 29 nicht erwähnt, daß bei der Reorganisation der bayerischen Diözesen (davon sollte man eher sprechen als von Bistumsgründungen), der Passauer Oberhirte belassen werden mußte. Der tiefgreifende Konflikt des Bonifatius mit dem hl. Virgil (und damit mit der iroschottischen Missionsrichtung) wird leider übergangen; auch wird nicht herausgearbeitet, wie einschneidend der Rücktritt Karlmanns für Bonifatius eigentlich war. Das Büchlein stellt einen Abdruck der Bonifatiusbiographie aus dem umfangreichen Werk des Verfassers: „Sie lebten das Christentum“ dar. Für die selbständige Veröffentlichung hätte man unbedingt ein Verzeichnis der einschlägigen Literatur bringen müssen.

Linz

Rudolf Zinnhobler

■ WALDMÜLLER LOTHAR, *Die Synoden in Dalmatien, Kroatien und Ungarn*. Von der Völkerwanderung bis zum Ende der Arpaden (1311). (Konziengeschichte, Reihe A — Darstellungen). (XXI + 242). Schöningh, Paderborn 1987. Ln. DM 64,—.

Die Thematik des Buches scheint mir in zweifacher Hinsicht von großer Bedeutung zu sein: Erstens ist es für den kleinösterreichischen Erben altösterreichischer „Katholizität“ nützlich, gelegentlich noch in Horizonten zu denken, die für einen Karl Kraus, Joseph Roth, Heimito von Doderer, Robert Musil, Rainer Maria Rilke, ja auch für Franz König und Bruno Kreisky noch selbstverständlich waren. Zweitens ist es für die ganze westliche Welt trotz der durch die Konferenz von Jalta willkürlich gesetzten ideologischen Grenzen wichtig, sich daran zu erinnern, daß die Kroaten, Ungarn und Polen eine tausendjährige „lateinische“ Geschichte aufzuweisen haben. Es ist